

# Laibacher Zeitung



**Bräunungspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosičstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosičstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Der Finanzminister hat die Finanzsekretäre Dr. Wilhelm Kreft, Dr. Rudolf Röschniß und August Reich zu Finanzräten für den Bereich der Finanzdirektion in Laibach ernannt.

Heute wurde das XX. Stück des Landesgesetzes für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 21 die Kunmachung des kroatischen Landesausschusses vom 4. Dezember 1909, §. 16.1.8, betreffend die Abschaffung von Prämien für die Erlegung von Raubtieren.

Von der Redaktion des Landesgesetzes für Krain.

Laibach, am 29. Dezember 1909.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 29. Dezember 1909 (Nr. 297) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Nr. 148 «Straža» vom 22. Dezember 1909.

Nr. 292 «Il Corriere Friulano» ddo. Görz, 22. Dezember 1909.

Nr. 6 «Il Pensiero» vom 17. Dezember 1909.

Nr. 21 «L'Emancipazione» vom 18. Dezember 1909.

Nr. 348 «Il Giornale di Venezia. Gazzetta di Venezia» ddo. Görz, 17. Dezember 1909.

Nr. 352 «La Tribuna» (4. Ausgabe) ddo. Rom, 19. Dezember 1909.

Nr. 50 «Corriere del Leno» vom 18. Dezember 1909.

Die im Verlage des Eduard Perino in Rom erschienene «Poesie Politiche» von G. Rossetti.

Nr. 3 «Naše Doba, Prosinac 1909».

Nr. 352 «Prager Tagblatt» (Abendausgabe) vom 22. Dezember 1909.

Beilage: «Pro závadu a poučení. Příloha N. Jihočeského Dělníka v Č. Budějovicích» der Nr. 52 der Zeitchrift: «Nový Jihočeský Dělník» vom 24. Dezember 1909.

Nr. 51 «Stráž Lidu» vom 24. Dezember 1909.

Nr. 23 «Hlas Lidu» vom 23. Dezember 1909.

Nr. 52 «Východočeský Obzor» vom 23. Dezember 1909.

Nr. 33 «Podkrkonošské Rozhledy» vom 23. Dez. 1909.

Nr. 305 «Abendausgabe der Reichenberger Zeitung» vom 23. Dezember 1909.

Die in Nürnberg erschienene Zeitchrift: «Gott und Teufel».

## Feuilleton.

### Das Dienstbotenbuch.

Ruthenisch von Vasilij Štefanik.

Dieser Mensch, der betrunknen dort vor dem Wirtshaus schreit, war immer irgendwie unglücklich. Alles lief ihm aus den Händen, nichts hinein. Er kaufte eine Kuh — sie krepiert, er kaufte ein Schwein — eine Vorste bleibt ihm in den Händen. Und immer so.

Und seit ihm die Frau gestorben war und nach ihr die beiden Söhne, ist er wie kopflos. Er trank, trank und trank; er vertrank einen Acker, den zweiten, den dritten, vertrank die Wiesen, vertrank den Garten und jetzt hatte er die Hütte verkauft. Er verkaufte die Hütte und nahm bei der Gemeinde das blaue Dienstbotenbüchlein, und jetzt will er irgendwohin dienen, einen Dienst suchen gehen.

Betrunken sitzt er da und rechnet, damit das ganze Dorf es hört, erzählt, wem er das Feld, wem er den Garten, wem er das Haus verkauft hatte.

„Ich habe verkauft und gut! Es gehört nicht mehr mir und gut! Ist nicht mehr mei — ein! Ach, wenn so mein Großvater aus dem Grabe auferstanden! Leute, vier Ochsen, wie Elefanten, vierundzwanzig Morgen Feld und die schönste Hütte im Dorf! Alles hat er gehabt. Und der Enkel, seht!“ Und er zeigte dem Dorfe das blaue Dienstbotenbuch.

„Oh, ich trinke und werde noch trinken. Für mein Geld trinke ich — wer hat ein Recht, mir etwas zu sagen! Aber der Bürgermeister sagt: Deine ganze Habe hast du durchgebracht. Er schlägt den Stempel in das Büchlein und schimpft! Noch nie habe ich so einen Bürgermeister gesehen!“

Die in Nürnberg erschienene Druckschrift: «Religion und Sittlichkeit».

Die in Nürnberg erschienene Druckschrift: «Der Mensch und seine Götter».

Die in Nürnberg erschienene Druckschrift: «Religiöse Toleranz und pfälzische Unbildungsfamilie».

Nr. 291 «Deutsche Wehr» vom 22. Dezember 1909.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Finanzlage.

In der am 29. d. M. abgehaltenen Sitzung des Herrenhauses ergriff u. a. auch Finanzminister Dr. Ritter von Binsfeld das Wort. Seine Rede besagte im wesentlichen folgendes: Der Minister erklärt es für einen Irrtum, daß die jetzige schlechte Finanzlage des Reiches auf die Annexion zurückzuführen sei. Im Staatsvoranschlag sei nicht ein Heller auf Bosnien zurückzuführen. In dem ganzen Steuerplane finde sich als Konsequenz der Annexion nur ein verhältnismäßig geringer Teil, nämlich eine halbjährige Zinsenlast des für Bosnien für diese Zwecke aufzunehmenden Anlehens von 200 und etlichen Millionen. Die finanziellen Verhältnisse seien eben furchtbar schlecht und natürlicherweise fallen uns jene Auslagen um so schwerer, die aus der Annexion hervorgehen werden. Der Minister betont, daß die ganze Annexionspolitik so geführt wurde, daß wir einerseits in unserem Prestige in Europa in hohem Maße gewonnen haben, anderseits mit Buhilfnahme verhältnismäßig nicht großer Mittel unsere Armee mit derjenigen Ausrüstung ausgerüstet wurde, welche sowieso notwendig war, und daß, wenn sie später Zustande gekommen wäre, es für die Verwendung der Armee zu spät gewesen wäre. Der Minister verteidigt dann den von der Regierung vorgelegten Finanzplan.

Der Minister befaßt sich sodann mit dem Budgetprovisorium und betont, daß er ohne die neuen Steuern ein Defizit von 70 Millionen habe, wenn

die Ausgaben im Rahmen der gegenwärtigen Einnahmen aufrecht bleiben. Er müsse deshalb an die Kollegen der einzelnen Ressorts die Bitte richten, vorderhand den Ausgabenetat soweit einzuschränken, daß wir für den äußersten Fall, wenn wir die neuen Steuern nicht bekommen, um etwa 70 Millionen weniger ausgeben. Der Minister möchte das hohe Haus sehr bitten, nicht zu glauben, daß wir von unserem Programm einer absolut unbirrten und absolut unbeeinflußbaren Verwaltung durch diese Gesetzesvorlage irgendwie abgewichen sind. Wir stehen bei diesem einen Punkt des Programms neben anderen, die wir auch aufrecht erhalten, und wenn wir aus dieser ganzen Debatte irgendein Trost entgegenblickt, so ist es der Umstand, daß wenigstens unserem sehr verehrten Herrn Chef der Regierung und mittelbar den Mitgliedern der Regierung vom Gesichtspunkte der politischen Entwicklung fast von allen verehrten Herren Rednern die Zustimmung zuteil wurde. Das steht im Zusammenhange mit eben dieser Frage, die ich jetzt berührt habe: die absolute Unabhängigkeit der Verwaltung von allen Einflüssen. Das absolut objektive Verwalten ist der Leitstern, von dem diese Regierung nie abgehen wird. Nun meine Herren, bitte ich, mir meine Steuern zu verzeihen (Heiterkeit) und in Ihrer großen Gewogenheit und in Ihrem Edelstinn wenigstens das Budgetprovisorium zu beschließen. (Beifall.)

### Die Kongo-Angelegenheit.

In den politischen Kreisen von Brüssel glaubt man auf Grund verschiedener Wahrnehmungen sich günstigen Hoffnungen hinsichtlich der Beilegung der durch die Annexion des Kongostaates entstandenen Schwierigkeiten hingeben zu können. Von der Konferenz, die am 6. Jänner in Brüssel unter Beteiligung Englands, Deutschlands und Belgiens zum

weinten. Eine fleißige, sagt er, eine fleißige und rechtschaffene Frau war sie, arbeitsam... Dreht euch um in den Gräbern, meine Gestorbenen, ich bin ein Lump. Alles habe ich vertrunken, bis zum letzten. Auch die Leinwand habe ich vertrunken. Höre, Maria, höre, Vasilijko, und du, Kleiner, der Vater geht zerissen herum und wird den Juden Wasser tragen...“

Er zeigt auf des Bürgermeisters Haus. „Aber die Bürgermeisterin — ist eine gute Frau. Sie brachte mir Brot auf die Straße, damit ihr Mann es nicht sähe. Gebe Gott deinen Kindern das Glück, wo immer sie sein werden. Euch allen gebe Gott besser als mir...“

Warum sollte ich am fremden Zaune stehen? Ich gehe. Und mache einen Schritt und die Fenster haben aufgeweint. Weinten, wie kleine Kinder. Der Wald rauscht, erzählt ihnen, und sie weinten. Auch die Hütte weint um mich. Wie ein Kind nach seiner Mutter, so weinte sie.

Ich habe mit den Ärmeln die Scheiben abgewischt, damit sie nicht weinen, da es umsonst ist, und ging dann.

Oh, als ob ich in den Stein gebissen hätte. Finster ist die Welt vor mir...“

Er fuchtelt mit den Händen.

„Ich habe noch etwas Geld und werde trinken. Mit meinen Nachbarn werde ich trinken und vertrinken. Sie sollen wissen, wann ich aus dem Dorfe ging.“

Seht, hier halte ich das blaue Büchlein. Das ist meine Hütte, das sind meine Felder, das ist mein Garten. Bis ans Ende der Welt werde ich damit gehen! Vom Kaiser ist das Büchlein, alle Türen öffnet es mir. Überall. Bei Herrschaften und bei Juden und bei allen Teufeln...“

Wenn du einmal so leicht stirbst, wie ich jetzt sterben könnte!

Ich gehe ganz fort aus der Hütte, ganz fort. Die Schwelle habe ich geküßt und bin gegangen. Sie ist nicht mehr mein und gut! Wie einen Hund jagt mich davon aus fremder Hütte! Vielleicht werde ich Betteln. Mein war alles, jetzt gehört es fremden Menschen. Ich gehe in den Hof und der Wald rauscht, mit Worten spricht er: Gehe zurück, gehe zurück in die Hütte, siehst!

Er schlägt sich mit den Fäusten auf die Brust, daß es widerhalbt im Dorfe.

„Seht, etwas Gräßliches, Schweres kam über mich, so daß ich... Ich gehe zurück in die Hütte, es zieht mich etwas hinein. Ich sitze und sitze und gehe wieder hinaus. Sie ist nicht mehr mein, was soll ich, sie ist nicht mehr mein...“

Meine Feinde sollen so sterben, wie mir war, als ich aus meiner Hütte ging!

Ich gehe in den Hof und als ob mich jemand behext hätte. Auf dem Dache sehe ich grünes Moos — es müßte repariert werden. Eh, Hütte, wenn der Stein Wasser würde — ich werde dich, Arme, nicht mehr reparieren. Ein Stein — auch ein Stein würde zerspringen vor Wehe!“

Und er schlägt mit den Fäusten auf die Erde, daß es drohnt.

„Ich ging zum Baum. Noch meine selige Frau hatte ihn repariert und ich habe sie geführt zum Flechten. Ich will fort, aber der Baum läßt mich nicht, ich will wegreißen — aber er läßt mich nicht los. Und so fürchterlich ist mir und schwer — oder nein, gar nicht schwer, nein! Ich werde sterben... Ich lehne dort und heule, heule, so schrecklich, als ob man Niemen aus meiner Haut schnitte. Die Leute schauten auf mein Büchlein.“

Siehe, dort bei der Tür sprach der Pope, als man meine Frau aus dem Hause trug. Alle Leute

Zwecke von Gebietsabgrenzungen in Ostafrika zusammenentreten wird, sind allerdings in dieser Beziehung keine direkten Wirkungen zugunsten Belgien zu erwarten, da die englische Regierung vor der Eröffnung der Verhandlungen zu erklären beabsichtigt, daß ihrer Mitwirkung an dieser Konferenz nicht die Bedeutung einer Anerkennung der Annexion des Kongostaates durch Belgien beigelegt werden dürfe. Diese Anerkennung hänge von gewissen, seitens Englands aufgestellten Bedingungen ab. Die Konferenz wird sich voraussichtlich bloß mit gewissen territorialen Fragen zu befassen haben, bezüglich deren zwischen Deutschland und England im Mai d. J. eine Verständigung erzielt worden ist. Ein günstiges Vorzeichen für die Regelung der zwischen Belgien und Großbritannien schwelenden Kolonialfragen erblicken die erwähnten Kreise in dem Umstande, daß der Bruder des Königs von England, der Herzog von Connaught, der in der Thronrede des Königs Albert enthaltenen vielbemerkten Erklärung öffentlich Beifall gezollt hat, daß niemand das Recht habe, an dem Worte Belgiens zu zweifeln, wenn dieses die Verpflichtung übernehme, ein seiner würdiges Programm im Kongostaat durchzuführen. Ferner verdient verzeichnet zu werden, daß der Staatsminister Bernaert auf seine, allen auswärtigen Regierungen, der Presse und hervorragenden Persönlichkeiten übermittelte Protestkundgebung bezüglich der gegen die belgische Kolonialpolitik gerichteten Angriffe bereits mehr als fünfzig Antworten erhalten hat, die sich über die Angelegenheit in sehr freundlicher Weise äußern und erkennen lassen, daß die Bemühungen Belgiens zur Einführung bleibender Reformen im Kongo in England, ebenso wie in Frankreich und Deutschland Würdigung finden.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Dezember.

Herrenhausmitglied Graf Alfons Mensdorff mahnt im „Vaterland“ die nationalen Parteien daran, den Frieden im Reiche und im Lande zu suchen, die äußeren Bündnisse aber in Ruhe zu lassen. Mit Neo- oder Pan-Slavismus sei in der nüchternen Welt der positiven Politik ebensowenig anzufangen, als mit dem „alddeutschen Hochgedanken“. Die äußeren Bündnisse bestimme die geographische Lage und das Vertrauen in die militärische Kraft des Kompanzienten, nicht aber eine mehr oder weniger zweifelhafte ethnographische Verwandtschaft. Auch das austro-deutsche Bündnis ruht auf anderen Grundlagen als auf den ethnographischen Liebhabereien der Deutschböhmern, wie diese in ihrer Begeisterung dafür, die Tschechen in ihrem Widerspruch dagegen, teilweise zu glauben scheinen.

## Christoph Schulzes Brautschau.

Eine heitere Geschichte mit ernstem Hintergrunde von G. Fischer-Marsgraff.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er hatte die Veränderung in ihren Bügen bemerkt und sah ihr, sich vorbeugend, von unten herauf in das Gesicht, mit einem finster forschenden Ernst, als ginge er ihren geheimsten Gedanken nach.

„Das Gute, an das Frauen denken, ist doch immer nur ein großgeschriebener „ER“.

Sie wisch seinem Blick nicht aus: „Warum verspotten Sie die Art der Frau?“ sagte sie, ihn ruhig und voll anblickend, „ich denke, Gott wird seine Gründe gehabt haben, als er im Paradiese ein Männlein und ein Fräulein schuf. Sie sollten eben verschieden sein, um gepaart ein Großes, Ganzes zu geben. Es ist unrecht, des anderen Art zu verspotten, nur weil man sie nicht versteht . . .“

Über das Gesicht des jungen Mannes glitt der spöttisch mitleidige Ausdruck von vorhin. Natürlich, Frau Esther in zweiter Auflage. Der getreue Photograpf. Er richtete sich kämpfbereit empor. Wenn sie denn das Thema anzuschlagen beliebte, sollte sie seine Ansicht hören — ohne Übertreibung, aber auch ohne Schonung. Sie hatte es sich selbst zuzuschreiben.

„Verstehen?“ lachte er auf. „Brauchen auch Sie solche Schlagworte? Braucht es denn überhaupt Geist, um Müzziggang, Tändelei, Unzuverlässigkeit und Kleinlichkeit zu verstehen? Mit was verbringt die Frau von heute ihre Zeit, während der Mann seinem oft recht schweren Berufe nachgeht, sich müht und ringt, im völligen Darinaufgehen Körper und Geist vor der Zeit abnuht?“

Sie ließ das große, sprechende Auge ernst auf seinem Gesicht mit dem lebhaft wechselnden Mienenspiel ruhen. „Sie urteilen hart,“ erwiderte sie, scheinbar ungekränkt. „Haben Sie aber jemals darüber nachgedacht, wieviel, oder besser wie wenige Männer

In einer Betrachtung über das abgelaufene Wirtschaftsjahr erklärt die „Neue Zeitung“, das Wirtschaftsleben Österreich-Ungarns zeige sich im großen und ganzen als gesund. Wird sich in Wien und Budapest das Parlament lebensfähig erweisen und die heutige Ernte für unseren Konsum genügend groß, so können wir mit guter Hoffnung auf ein sehr kräftiges wirtschaftliches Leben im nächsten Jahre rechnen.

Die Prager „Narodni Politika“ veröffentlicht ein Interview mit dem Ministerpräsidenten Pašić, in dem dieser die gegenwärtigen Aussichten für das Zustandekommen eines serbisch-österreichischen Handelsvertrages als günstig bezeichnete. Was die Bildung eines Balkan-Bündnisses anbelangt, erklärte Pašić, daß dieser vorläufig noch ein Ideal sei, dessen Erfüllung noch lange werde auf sich warten lassen. Das Bündnis, das zunächst als ein rein wirtschaftliches gedacht ist, würde gegen das westliche Europa eine rein defensive Haltung beobachten; eine offensive Absicht dürfte diesem Bündnis in keiner Weise zugeschrieben werden.

Die Arbeiten der vom Papste Pius bald nach dem Beginn seines Pontifikats eingesetzten Kommission unter dem Vorsitz des Kardinals Gaspari, welche mit der Kodifizierung des kanonischen Rechts betraut ist, sind sehr weit vorgeschritten. Es ist nur noch das Kapitel über „Verbrechen und Strafen“ zu erledigen, was einige Monate erfordern dürfte. Nach Vollendung des Werkes seitens der Kommission werden die einzelnen Teile der Arbeit nach und nach sämtlichen katholischen Bischofsen der Welt überendet werden mit der Aufforderung, ihre Bemerkungen über die Kodifizierung dem Heiligen Stuhl mitzuteilen. Diese Bemerkungen werden dann einer Prüfung seitens der Kommission unterzogen werden. Man hält es in vatikanischen Kreisen für wahrscheinlich, daß diese Revision der Kodifikationsarbeiten ungefähr zwei Jahre in Anspruch nehmen dürfte.

## Tagesneuigkeiten.

— (Ein neues Luftschiff.) Ein Mitarbeiter der römischen „Tribuna“ ist der Meinung, daß die Aeroplane, die gegenwärtig so viel von sich reden machen, bald vergessen sein werden. Wie der Papinsche Topf, der Vorgänger der Dampfmaschine, oder die Voltasäule, das Urbild des Elektrizitätserzeugers, werden sie eines Tages zum alten Eisen geworfen werden. Der ihnen den Garans machen wird, ist ein junger Arbeiter aus Neapel, der ohne Geld und Brot seit zwei langen Jahren allein, verschwiegen und unbekannt an einer Erfindung arbeitet, die die Welt in Staunen setzen wird. Die „Tribuna“ sagt zwar noch nicht den Namen des Glücklichen, sie deutet nur an, daß es sich um ein Mittelding zwischen Luftschiff und Aeroplan handeln wird.

ner ihrem Berufe mit ganzer Seele zugetan sind, wie ihnen die Tätigkeit keine Freude, sondern nur eine lästige Pflicht ist, wie die Tagesarbeit nur heruntergehaspt wird, um sich abends von Herzen amüsieren zu können, der Beruf nur mehr Mittel zum Zweck, zum Zwecke des Genusses?“

Er hatte, anscheinend etwas betroffen, zugehört: Was dies kleine Mädchen für Argumente vorbrachte, natürlich angelernt, irgendwo gelesen, das Ganze dummes Zeug. Aber es war doch ein ganz eigen unbehagliches Gefühl, das sich seiner bemächtigte, dessen er nicht Herr werden konnte, und deshalb sagte er etwas ganz Dummes, etwas, was er unter anderen Verhältnissen nicht gesagt haben würde, und das eben darum seinen Groll gegen sie verstärkte: „Aber die Wissenschaft hat bewiesen, daß die Frau um 14 Gramm Gehirn weniger hat, als der Mann.“

Heinz nahm plötzlich den Hut ab und strich sich über die Stirne, als sei ihm zu heiß. Das war nichts Angelerntes, Angelerntes. Möchte es wahr oder falsch sein, daß war eigen Empfundenes, Selbstgedachtes. Der redegewandte Jurist suchte vergeblich nach einer Antwort.

Kathi hatte inzwischen unbekümmert weitergesprochen: „Die Frau soll kleinlicher sein als der Mann. Ihr springender, lebhafter Geist dringt in die Lücken, die der Mann gelassen, und füllt sie aus. Die Kraft, die der Mann auf einen Gegenstand verwendet — bitte, unterbrechen Sie mich nicht — verteilt die Frau auf zehn. Aber ob ich nun“ — ihre Stimme begann sich in der Erregung zu steigern, sie hob die Reitgerte und begann, entgegen ihrer sonstigen Art, lebhaft damit zu gestikulieren — „ein

Was den neuen Apparat gegen die bisherigen unterscheidet, ist, daß er kraft seiner Motoren eine Atmosphäre schafft, die bei einer Tiefe von 7 bis 8 Meter eine Luftsicht darstellt, auf der das Schiff gewissermaßen schweben kann, während die Besatzung mit der gewöhnlichen Luft in Verbindung bleibt. Wie das bewerkstelligt werden soll, ist einstweilen noch das Geheimnis des Erfinders. Man sagt nur, daß die Bewegung des Schiffes eine solche sein würde wie die eines Schiffes auf dem Meere. Der „Tribuna“ zufolge haben die entscheidenden Experimente bereits am 24. August stattgefunden; das Resultat soll alle Erwartungen übertragen haben. Ehe noch zwei Monate ins Land gegangen sein werden, wird der neapolitanische Arbeiter, versichert das Blatt, der unumschränkte Herrscher der Lüfte sein. (Wenn's nur nicht wieder eine Enttäuschung gibt.)

— (Gutes Gedächtnis.) Unter den französischen Schriftstellern und Dichtern des 19. Jahrhunderts gab es viele, die ein brennendes Gutes Gedächtnis hatten. In „Mon Dimanche“ wird erzählt, daß Alexandre Dumas Vater, als er das für die Comédie Française bestimmte Manuskript des Dramas „Christine“ verloren hatte, in einer Nacht die fünf in Versen geschriebenen Alte aus dem Gedächtnis noch einmal niederschrieb. An dem Tage, an welchem Victor Hugo „Légende des siècles“ erschien, speiste Theophile Gautier in Gesellschaft einiger Freunde, die sich lebhaft über das neue Werk unterhielten. Man bedauerte sehr, daß man nicht sofort ein Exemplar des Buches herbeischaffen konnte; da erhob sich Gautier und declamierte 158 Verse aus dem neuen Werk. Man fragte ihn erstaunt, ob er die Verse schon seit längerer Zeit aus dem Manuskript kenne, worauf er ruhig erwiderte: „Nein! Ich habe heute morgens beim Frühstück das Werk des Meisters mir ein bisschen angesehen.“ Lamartine war gleichfalls mit einem phänomenalen Gedächtnis begabt. Eines Tages rezitierte er in Gegenwart von guten Freunden etwa 800 Verse, die er am Morgen des selben Tages geschrieben hatte. Guizot der Maupassant erzählte, daß Flaubert aus Werken, die er vor zehn und noch mehr Jahren gelesen hatte, beliebige Stellen zitieren konnte; ja er wußte manchmal sogar genau die Seite anzugeben, auf welcher die betreffende Stelle zu finden war. Gambetta soll die Namen aller Republikaner Frankreichs und Algeriens auswendig gewußt haben. Sicher ist, daß er, ohne daß ihm auch nur ein einziger Irrtum unterlief, genau angeben konnte, wieviel Stimmen in jeder einzelnen Gemeinde Frankreichs für die Republik abgegeben worden waren.

— (Eine sprechende Weckeruhr.) Wir leben in einer Zeit, in der alles daran arbeitet, dem Menschen das Leben so leicht wie möglich zu machen. Es läßt sich kaum ausdenken, wohin das führen soll. Jetzt hat man sogar eine Weckeruhr erfunden, die mit lautem Rufen die Zeit angibt. Man braucht nur auf einen kleinen Knopf zu drücken und sofort erlöst deutlich: 12 Uhr 20, 3 Uhr 10, 6 Uhr 30 usw. Die Vorzüge dieser Uhren liegen auf der Hand. In der Nacht braucht man nicht erst Licht zu entzünden, sondern der Druck auf den Knopf genügt. Es befindet sich nämlich in der Uhr ein filmartiges Band mit grammophonischen Auf-

Brot unter zehn oder unter zwei Kinder verteile, das Brot bleibt dasselbe. Ebenso ist es mit der Kraft des Mannes und jener der Frau. Das Weib erfaßt zehnerlei zugleich, während es dem Manne schwer wird, über eines hinwegzukommen. Das ist es, wodurch die Frau kleinlicher wird, und sie soll es sein.“

Der junge Mann hatte kein Auge von ihr gewandt; es war ein eigentlich scharfer Blick, der voll atemloser Spannung auf ihrem sich in der Erregung rötenden Gesicht ruhte.

„Das sagen Sie, die Freundin von Frau Esther?“ sagte er dann langsam.

Kathi hatte erschrockt den Kopf zur Seite gewandt, die Röte war von ihren Wangen gewichen, das zarte Gesicht zeigte wieder den gewöhnlichen Ausdruck herbrüchiger Gleichgültigkeit: „Es — es war nur ein augenblicklicher Gedanke . . .“

Der Rechtsanwalt schwieg ergrimmig: Natürlich Launen, heute so, morgen so. Dann lachte er plötzlich so laut, daß eine Krähe, die neben ihm auf einem Zweig gesessen, laut schreiend und flügelschlagend davonstob. Kathi war mit blassem Gesicht herumgefahren, sie empfand das Lachen wie einen Schimpf, den er ihr angetan: „Was berechtigt Sie zu dem Lachen?“ fragte sie zornig.

Er starnte ihr mit funkelnden Augen in das Gesicht: „Ich? Ich lache über die Frauen, die große Worte im Munde führen, und nicht der kleinsten Kalamität standhalten können; kann ich das nicht, darüber lachen? Die sich durchs Leben schleppen lassen, ohne selbst die Hände zu rühren. Dem Mann, dem sie sich zu eigen geben, eine lästige Burde, die, in Ermangelung von Pflichten, pikante Romane ansetzen, unterwirkt ihrer Lebensaufgabe, ihrer Familie, treu nur sich und ihrer Haltlosigkeit. Wissen Sie wie man solche nennt?“ Die Stimme drohte, ihm zu versagen, seine Hand krampfte sich um den Zügel, daß der Handschuh in den Nähten brachte.

(Fortsetzung folgt.)

zeichnungen sämtlicher Tageszeiten, so daß die Uhr im Stande ist, jede Stunden- und Minutenzeit anzusagen. Ein beredtes Zeugnis für die immer weiter sich offenbarenden Verwendbarkeit der Sprechmaschinenkunst.

— (Der Muff.) Er ist ein Liebling der Frauen, die ihm ihre Neigung, freilich erst seit kaum hundert Jahren, zuwenden. Wördem galt er als ein Garderobestück der Männer; selbst Offiziere schämten sich nicht, mit ihm Staat zu machen. Das war zu Paris, wo alle Mode geboren wird, und in den französischen Salons galt es in den Tagen des jugendlichen Voltaire als besonders elegant, wenn die Kavaliere ihre Hände in riesigen Pelzröhren versteckten. Damen verschmähten damals seltamerweise die schüchtere Hülle eines Muffs und überließen dies Gerät dem stärkeren Geschlecht. Auf der Gasse sah man den Muff auch bei den Männern nicht, er war ausschließlich ein Paradesstück der Salons, und die feinen Stutzer ließen sich von ihren Dienern jene gewaltigen Gehäuse aus Bärenfell bis in die Besuchsstube nachtragen. Ein Schutz für die Hände gegen Frost und Wetter war der Muff damals also nicht, und als er im Laufe des 16. Jahrhunderts zu Paris erfunden wurde, dachte man kaum an den nützlichen Dienst, dessen er fähig ist. Aber die Grönlander und die Eskimos haben sich auf eigene Faust den Muff ersonnen, und man weiß, daß die Jagdherren, die den Unbilden des Winters im Walde trocken müssen, längst vor den Pariser Modenarren den Muff zu ihrem nützlichen Begleiter erkoren. In den bunten Tagen der Restauration sah man auf den Boulevards bereits die ersten Frauen Muffe tragen, und von da ab verzichteten die Herren der Schöpfung auf dies Toilettestück und überlassen es großmütig ihren schöneren Partnerinnen. Die Mode aber macht auch fernherhin den Muff zum Spielball ihrer Launen; bald von riesigem Umfang wie in den Zeiten der Biedermeier, baldleinwinzig, daß kaum die zartesten Händchen darin Raum finden, ist er ein klassischer Zeuge für den Wandel und ewigen Wechsel unseres Geschmackes.

— (Das Rullen des Donners.) Ledermann kennt das dem Blitz folgende rollende Getöse, das sich, nach seiner Entstehung und in verkleinertem Maßstabe, dem Klinstern des elektrischen Funken einer Elektrifiziermaschine vergleichen läßt. Wie entsteht aber dieses Geräusch? Darauf gibt eine Notiz der Reuterkorrespondenz Antwort, wonach in dem physikalischen Laboratorium des Professors Trowbridge von der Harvard-Universität in Cambridge (Massachusetts) interessante Experimente angestellt wurden, aus denen hervorging, daß das rollende Geräusch des Blitzes als Ursache den Zerfall von Wasserdampf hat, durch den die Explosion der Hydrogen- und Oxygen-Gase herbeigeführt wird. Bei seinen Versuchen mit künstlichen Blitzen hat Professor Trowbridge einen wahren Regen von riesigen elektrischen Funken erzeugt. Das Geräusch der Entladung war so stark, daß der Experimentator seine Ohren mit Baumwolle verstopfen und außerdem noch mit einem dicken Tuche zubinden mußte.

— (Diebsticheres Glas.) Eine gewöhnliche Spiegelscheibe, wie man sie vor jedem Laden sehen kann, zerbringt in tausend Stücke, wenn man einen schweren Stein dagegen wirft. Ein neues, in Frankreich erzeugtes Glas soll sich, wie eine englische Zeitschrift vom Konsul William Verdet in Reims erfährt, durchaus anders verhalten. Bei den Versuchen, die mit dem diebsticheren Glas angestellt wurden, brachte ein schweres Stück Gußeisen, das kräftig gegen die Glasscheibe geworfen wurde, nur ein kleines Loch von wenigen Zoll Durchmesser hervor, ohne daß Sprünge im Glas entstanden. Ebenso widerstandsfähig erwies sich die neue Glasart gegen Gewehr- und Revolvergeschüsse; die Geschosse drangen in das Glas ein oder durchschlugen es, ohne daß von den Verleihungen aus Nisse abzweigten.

## Latal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Vom Justizdienste.) Seine Majestät der Kaiser hat, wie man uns aus Wien meldet, die Landesgerichtsräte Josef Hauffen und Johann Kavčík in Laibach zu Oberlandesgerichtsräten unter Belassung auf ihrem bisherigen Dienstorte ernannt.

— (Militärisches.) Ernannt wurden: Der Oberst Moritz Krizivanek, Kommandant des Jäger 7 zum Kommandanten der 9. Feldartilleriebrigade, der Oberstleutnant Georg Marianović des Jäger 34 zum Kommandanten des Jäger 7; zu Militärverpflegungsreferenten in der Reserve die Reserve-Unteroffiziere Fr. Matlavčić des Jäger 97, Heinrich Scharrer, Doktor der Rechte, des Jäger 7, ersterer beim Militärverpflegsmagazin in Zara, letzterer bei jenem in Graz, Alois Sprynar des Jäger 7 beim Militärverpflegsmagazin in Przemysl; zu Reserve-Verpflegungsreferenten die Reserve-Unteroffiziere Franz Pintak des Jäger 97 beim Militärverpflegsmagazin in Zara, Hans Müller des Jäger 7 beim Militärverpflegsmagazin in Graz, Johann Brennenstiuhl des Jäger 87 beim Militärverpflegsmagazin in Lemberg, Johann Cernussek des Jäger 7 beim Militärverpflegsmagazin in Krakau, Georg Mihalyi des Jäger 27 beim Militärverpflegsmagazin in Budapest, Johann Popovici und Josef Blažek, beide des Jäger 7, beim Militärverpflegsmagazin in Hermannstadt. — Der Hauptmann-Rechnungsführer Anton Schmidt des Jäger 97 wurde anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand vom Reichskriegsministerium mittelst Dekret belobt. Mit Wartegebühr wird beurlaubt auf ein Jahr der Lieutenant Georg Pfleger des Jäger 7 (Urlaubsort Knittelfeld, Steiermark). — In den Ruhestand wird übernommen der Oberst im Status

der Offiziere in Lokalanstellungen Ludwig Ammon, überkomplett im LJR Klagenfurt 4 (Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit), unter Verleihung des Titels und Charakters eines Generalmajors mit Nachsicht der Taxe. — Transferiert werden: die Leutnante im nichtaktiven Stande: Richard Tomaszelli vom LJR Klagenfurt 4 zum LJR Linz 2; Karl Wulf vom LJR Klagenfurt 4 zum LJR Graz 3; Franz Goll vom LJR Klagenfurt 4 zum LJR Laibach 27; der Fähnrich im nichtaktiven Stande: Moritz Decrinis vom LJR Klagenfurt 4 zum LJR Sebenico 23; die Kadetten im nichtaktiven Stande: Dr. Phil. Franz Skalupy vom LJR Klagenfurt 4 zum LJR Leitmeritz 9; Johann Kolodér vom LJR Klagenfurt 4 zum LJR Brünn 14. — Die angesuchte Ablegung der Offizierscharge wurde bewilligt dem Leutnant Anton Rumpfer des LJR Laibach 27.

— (Vom Steuerdienste.) Das Präsidium der f. f. Finanzdirektion für Krain hat ernannt: zu Steuerverwaltern in der neunten Rangklasse die Steueroffiziale Josef Jerman, Franz Strimole, Josef Ahlin, Gustav Kerne, Jakob Milavc, Anton Fabjan, Ignaz Perhavc, Alois Spavik, Albert Rovák und zu Steueroffizialen in der zehnten Rangklasse die Steuerassistenten Josef Perne, Josef Janík, Karl Siska, Franz Žaleščík, Thomas Tabčar, Alois Kreindl, Franz Krainer, Johann Kilar, Anton Brill und Georg Kramberger, weiters zu provisorischen Steuerassistenten die Steuerpraktikanten Stanislav Ribnikar, Anton Prudič, Franz Schweiger, Johann Černovič, Stanislav Košir, Cyrill Pezdíč, Josef Vadura und Josef Krátek.

— (Auszahlung von Ruhe- und Versorgungs-gnüssen.) Wie bereits kurz gemeldet, haben das Finanz- und das Handelsministerium im Einvernehmen mit dem Obersten Rechnungshofe eine Verordnung, betreffend die Auszahlung der bei den Rechnungsdepartements der Finanz-Landesbehörden in Graz, Klagenfurt, Laibach, Triest und Innsbruck in Vorschreibung stehenden Ruhe- und Versorgungsgnuisse im Wege der Postsparkasse, erlassen. Die Verordnung hat folgenden Wortlaut: § 1. Vom 1. Februar 1910 an sind die bei den Rechnungsdepartements der Finanz-Landesbehörden in Graz, Klagenfurt, Laibach, Triest und Innsbruck in Vorschreibung stehenden Ruhe- und Versorgungsgnuisse im Wege der Postsparkasse auszuzahlen. § 2. Für diese Zahlungen haben die Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 16. Dezember 1908, R. G. Bl. Nr. 261, zu gelten. Außerdem werden in betreff dieser Zahlungen unter Anwendung der in den §§ 4 bis 7 der Ministerialverordnung vom 5. Juni 1909, R. G. Bl. Nr. 85, enthaltenen Vorschriften die folgenden besonderen Anordnungen getroffen: 1.) Die Bestellung von Zahlungsanweisungen, bezw. die Bestellung der Geldbeträge zu Zahlungsanweisungen erfolgt nur zu Händen des in der Zahlungsanweisung bezeichneten Empfängers. 2.) Bei Erziehungsbeiträgen und Waisen-pensionen wird die Zahlung nur unter der Bedingung geleistet, daß die bezugsberechtigte Partei (und zwar bei Erziehungsbeiträgen: Mutter, Vormund oder Senator, bei Waisenpensionen: der Vormund oder Senator und bei großjährig erklärten Waisen, diese selbst) auf dem Rücken der „Zahlungsanweisung“ die nachstehende Erklärung abgibt: a) bei Erziehungsbeiträgen, daß die im Genüsse der Erziehungsbeiträge stehenden Kinder am Leben sind und unversorgt in ihrer Versorgung stehen; b) bei Waisenpensionen, daß die Waisen leben und unversorgt sind. 3.) In gleicher Weise hat die zum Bezuge einer Gnadenrente berechtigte Partei in jenen Fällen, in denen das Bezugsrecht an die Bedingung der Unversorgtheit geknüpft ist, auf dem Rücken der Zahlungsanweisung die Erklärung abzugeben, daß die Unversorgtheit fortduert. Zahlungen von Gnadenabgaben, welche für Studien- und Lehrzwecke bewilligt werden, finden nur dann statt, wenn die vorgeschriebene Bestätigung über die ordnungsmäßige Frequenz und den entsprechenden Studien-(Unterrichts-)Erfolg von den hierzu berufenen Organen nach Ausgang eines jeden Lehrkurses (Semesters usw.) auf dem Rücken der Zahlungsanweisung beigegeben ist. 4.) In den Fällen, in welchen die Auszahlung nur gegen Beibringung der unter Punkt 2 und 3 bezeichneten Erklärungen oder Bestätigungen zulässig ist, werden Gütschriftenanweisungen nicht ausgefüllt, es wäre denn, daß diese Erklärungen oder Bestätigungen schon bei der Liquidierung vorliegen. 5.) Die früher vorgesetzten Bestätigungen der Matrikenschriften über das Leben und den Aufenthalt, über die Fortdauer der Witwenhaft und über die Unversorgtheit der mit Erziehungsbeiträgen, Waisenpensionen oder Gnadenversorgungsgnissen beteiligten Parteien sind nicht mehr erforderlich. 6.) Wenn Bezugsberechtigte ihre Genüsse nur vierteljährig oder halbjährig zu beobachten beabsichtigen, so haben sie dies dem Rechnungsdepartement der zuständigen Finanz-Landesbehörde bekanntzugeben. Die Bezüge werden in diesem Falle nur vierteljährig oder halbjährig liquidiert werden. 7.) Jede dauernde Wohnungsänderung ist dem Rechnungsdepartement der zuständigen Finanz-Landesbehörde rechtzeitig anzusegnen. Bei bloß vorübergehenden Veränderungen des Aufenthaltsortes haben die Parteien beim Postamte ihres ständigen Domizils das Geeignete wegen Nachsendung der „Zahlungsanweisungen“ selbst zu veranlassen.

— (Die Dienstpragmatik.) Wie man uns aus Wien meldet, hat die Regierung einen Gesetzentwurf, betreffend das Dienstverhältnis der Staatsbeamten und Staatsdienernschaft, dem Präsidium des Abgeordnetenhaus zur verfassungsmäßigen Behandlung übermittelt.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält heute um 4 Uhr nachmittags eine außerordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Angelobung des neu-aufgenommenen Laibacher Bürgers Matthias Balcar. — 2.) Berichte der Finanzsektion: a) über das Gesuch des Wilhelm Treo um Ankauf der Bauparzelle Nr. VII auf dem Baugrunde des gewesenen Verpflegsmagazins an der Franz-Josefs-Straße; b) über das Angebot des Josef Toni um Überlassung einigen Terrains zweds Regulierung der Poljana- und der Landwehrstraße; c) über das Angebot der Franziska Sterzl um Erwerbung ihres an der Bleiweißstraße gelegenen Treibhauses durch die Stadtgemeinde zweds Regulierung dieser Straße; d) über das Gesuch des Verbandes der slowenischen Genossenschaften um pachtweise Überlassung des Magazins des gewesenen Militärverpflegsmagazins an der Tomangasse; e) über das Gesuch der Maria Bogel-nis um pachtweise Überlassung einigen Terrains auf dem Marienplatz zweds Aufstellung eines Kioskes für den Verkauf von Zeitschriften und Tabak; f) über den Voranschlag des städtischen Lotterieanlehens und dessen Amortisationsfonds pro 1910; g) über den Voranschlag des allgemeinen Stiftungsfonds pro 1910; h) über den Voranschlag des Bürgervermögensfonds pro 1910; i) über den Voranschlag des städtischen Armenfonds pro 1910. — 3.) Berichte der Bausektion: a) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend den gemeindetadelichen Besluß hinsichtlich der Verbauung des Hofs im Hause Nr. 5 in der Schloßergasse; b) über das Gesuch des Martin Terpotz um Aufteilung der Parzellen Nr. 138/1 und 135/3 der Katastralgemeinde Petersvorstadt I. Teil in drei Baupläze und zwei Gartenparzellen; c) über das Gesuch des Franz Golob um Unterteilung der Parzellen Nr. 84, 86 und 92 der Katastralgemeinde Gradisce in Baupläze; d) über die Begebung der Arbeiten für die Zentralheizung im Gebäude der neuen f. f. Staatsgewerbeschule. — 4.) Bericht der Polizeisektion über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Teilnahme der Stadtgemeinde am IX. internationalen Wohnungskongresse in Wien.

— 5.) Berichte der Polizei- und der Stadtverschönerungssektion: a) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Beplanzung und Regelung des neuen Friedhofes zum hl. Kreuze; b) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Benennung einer bisher namenlosen Gasse und öffentlicher Plätze in Laibach. — 6.) Bericht der Stadtverschönerungssektion über den selbständigen Antrag des Gemeinderates Franchetti, betreffend die Bestimmung der Benennungen für die Wege und Alleen auf dem Besitz des Schlosses Tivoli. — 7.) Berichte der Schulsektion: a) über das Gesuch der Direktion der Schule bei den Ursulinern um eine besondere Dotierung für die Anschaffung von Blumen und Blumenständern; b) über die Rechnungsabschlüsse des städtischen Mädchenlyzeums pro 1909; c) über die Rechnungen über die Verwendung der Dotierung für die Weihnachtsfeiern am Ersten und Zweiten städtischen Kindergarten. — 8.) Bericht der Direktion des städtischen Schlachthauses über den Voranschlag des Schlachthauses pro 1910. — 9.) Berichte des Direktoriums der städtischen Wasserleitung: a) über das Gesuch des Ivan Bele um teilweise Abschreibung der Kosten für den Anschluß seines Hauses mit der städtischen Wasserleitung; b) über den Voranschlag der städtischen Wasserleitung für das Jahr 1910. — 10.) Berichte des Direktoriums des städtischen Elektrizitätswerkes: a) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die weitere Versicherung der Akkumulatorenbatterie Nr. II für das nächste Dezennium; b) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Umgestaltung der elektrischen Beleuchtung in einigen Lehrzimmern des städtischen Mädchenlyzeums; c) über den Voranschlag des städtischen Elektrizitätswerkes für das Jahr 1910. — Hierauf geheime Sitzung.

\* (Gewerbliche Fortbildungsschule in Idria.) Der Herr f. f. Landespräsident im Herzogtume Krain hat an Stelle des verstorbenen f. f. Bergrates Herrn Karl Svoboda in Idria für den Rest der laufenden Funktionssperiode, d. i. bis Ende Dezember 1910, den f. f. Bergarzt in Idria, Herrn Dr. Milan Papež, zum Vertreter der Unterrichtsverwaltung im Schulausschuß der gewerblichen Fortbildungsschule in Idria ernannt.

\* (Aus dem Volksschuldienste.) Der f. f. Landes-schulrat für Krain hat die bisherige Supplentin an der Volksschule in Uhling Fräulein Anna Kop als Bolon-tarin zur unentgeltlichen Schulpraxis an der Volksschule in Breznička, Bezirk Stadmannsdorf, zugelassen.

\* (Aus der Diözese.) Der Herr f. f. Landespräsident im Herzogtume Krain hat für die durch die Pensionierung des bisherigen Pfarrers erledigte, unter dem Patronate des Allerhöchsten Landesfürsten stehende Pfarrer in Balilog, politischer Bezirk Krainburg, den Pfarrer in St. Leonhard, Herrn Franz Sevc, präsentiert.

— (Wolstümliche Vorträge.) Professor Dr. Otto Jaucker beginnt seine Ausführungen über die Reaktionszeit (1815 bis 1848) Dienstag, den 4. Jänner, im Chemieaalae des Real-schulgebäudes. Die Vorträge dürfen nicht, wie angegeben, fünf, sondern acht Abende umfassen; sie sind auf Dienstag und Freitag von 6 bis 7 Uhr angesetzt.

\* (Von der Slovenischen Philharmonie.) Man teilt uns mit, daß Herr Milan Drahsler am 1. Jänner 1910 aus dem Ausschuß des Vereines „Slovenska Filharmonija“ austritt und gleichzeitig das Amt des Kassiers sowie des Musikverwalters niederlegt.

— (Krainische Sparkasse.) In der gestern im großen Saale des Anstaltsgebäudes unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Ottomar Bamberg abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurden die der Direktion vorgeschlagenen Statutenänderungen angenommen und der bisherige Adjunkt Herr Josef Roeger zum Sekretär des Kreditvereines ernannt. Bei der Neuwahl sämtlicher Direktionsmitglieder wurden die bisherigen Mitglieder in ihren Funktionen nahezu einstimmig bestätigt, nur an Stelle des bisherigen Kurators Herrn Anton Ritter von Gariboldi, der zur Annahme einer Wiederwahl wegen vorgerückten Alters und wegen andauernder Kränlichkeit nicht mehr zu bewegen war, der Direktor Herr Johann Kosler zum Kurator gewählt und Herr Franz Galle in Freudenthal neu in die Direktion berufen. Der Vorsitzende wußt dann einen Rückblick auf die Ereignisse des abgelaufenen Geschäftsjahrs, berichtete über die von Seiten der Direktion getroffenen Maßregeln, die die Sparkasse in die Lage versetzen, allen an sie gestellten Anforderungen sofort entsprechend zu können, erwähnte, daß in aller Stille die Erbauung des Siechenhauses beendet wurde, so daß die Eröffnung dieses mit der größten Munizenz ausgestatteten Hauses im kommenden Frühjahr vor sich gehen können, dankte dem Beamtenkörper für dessen pflichteifige Tätigkeit, der Versammlung für deren der Direktion immer bewiesenes Vertrauen, dem Herrn Regierungsvertreter für dessen bei Ausübung seiner Funktionen stets dokumentiertes Wohlwollen, wünschte allen Anwesenden ein glückliches neues Jahr und schloß, nachdem noch Herr Dr. Mahr die Beamten des Vertrauens der Versammlung versichert hatte, die Sitzung.

— (Ziehung der Laibacher Lose.) Am kommenden Montag um 10 Uhr vormittags findet in den Räumen der hiesigen Stadtakademie die 45. öffentliche Ziehung der Laibacher Lose statt. Dem Verlosungsplane gemäß werden diesmal 800 Lose gezogen. Der Haupttreffer beziffert sich auf 50.000 K. Aus diesem Anlaß bleibt die Stadtakademie am 3. Jänner für den Parteienverkehr geschlossen.

— (Die Wintersportzüge von Triest in die Wochein) werden auch am 1. und 2. Jänner unterbleiben.

— (Auszeichnung.) Das Preisgericht der im heutigen Herbst veranstalteten allgemeinen Ausstellung für Hochkunst, Gesundheitspflege und Hauswirtschaft in Teplitz-Schönau hat dem Herrn Ivan More, Soda-wasserzweiger in Laibach, Herrengasse, für ausgestellte Soda-wasserfabrikate das Diplom zur Goldenen Medaille zuerkannt.

— (Todesfall.) In Graz ist gestern früh die Mutter des Herrn Bezirkshauptmannes Franz S. d. i. n. k. in Krainburg, Frau Steuereinnehmerin Marie Schitnik, nach langem Leiden im 67. Lebensjahr gestorben.

— (Zum Bau des deutschen Theaters.) Der milde Winter läßt heuer sogar im Dezember Maurerarbeiten zu. Auf den ehemals Cenkerschen Gründen sieht man rührige Maurer, die beim Bau des deutschen Theaters beschäftigt sind. Die Grundmauern ragen schon zwei Meter über das Straßenniveau und es steht zu hoffen, daß, günstiges Wetter vorausgesetzt, die Ziegelmauerwände in raschem Tempo in die Höhe steigen werden, sobald es genügend Arbeitskräfte geben wird.

— (Der Verein der slowenischen Handelsreisenden) ersucht uns den unlängst gebrachten Bericht über dessen Hauptversammlung in jowit richtigzustellen, als die Mitgliedergebühr jährlich 26 K beträgt. Weiters sei nachgetragen, daß bei der Unterhaltung aus Gefälligkeit der Gesangsverein "Slavec" mitwirkte, der für seine bekannt präzisen Darbietungen vielen Beifall fand. — In seiner ersten, am 27. d. M. abgehaltenen Sitzung konstituierte sich der neue Ausschuß wie folgt: Präses Boleslav D. o l n i c a r; I. Vizepräses J. S. R o j n i k; II. Vizepräses Miro D. o m i c e l j; Schriftführer Richard S. e v e r; dessen Stellvertreter Dragotin S. e l j a t; Kassier Max A. r m i c; dessen Stellvertreter Dragotin S. i r e c; Ausschußmitglieder Gabriel B. r i n s e k, Dragotin G. a s p a r i, Franz M. e d i c, Franz N. e m i c und Ivan P. r e m e l c; Revisoren Ladislav B. o r s t n i k und Mirko T. e r s a n.

— (Kärntner Amts- und Adreßkalender 1910.) Preis 2 K 40 h, mit Postzusendung 2 K 70 h. Dieses Universalhandbuch der Ämter und des geschäftlichen Lebens in Kärnten ist, fest eingebunden, in einem Umfang von über 500 Seiten wieder erschienen. Alle Ämter, Gemeinden, Schulen, öffentlichen Anstalten usw. sind darin nach dem neuesten Stande angeführt; der Kalender enthält außerdem ein Postlexikon mit allen Ortschaften von Kärnten, ein vollständiges Verzeichnis aller Handels- und Gewerbeadressen vom ganzen Lande Kärnten, einschließlich der beiden Hauptstädte Klagenfurt und Villach, einen guten Plan von Klagenfurt usw. Ein reichhaltiges Sachregister erleichtert die Orientierung und das Nachschlagen. — Der Kalender erscheint auch mit einem Wohnungs-(Privat-)Adressbuch von Klagenfurt oder Villach zu 5 K und mit dem Wohnungs-Adressbuch von Klagenfurt und Villach zu 7 K 50 h.

— (Erhöhung der Wäschepreise.) Laut Mitteilung des Vereines österreichischer Wäschefabrikanten tritt die bereits angekündigte Preiserhöhung der Wäschefabrikate aller Arten und Qualitäten mit Jänner 1910 definitiv in Kraft. Die Fabrikanten von Stapelartikeln errichten gleichzeitig ein Kontrollbureau, dessen Leitung der Niederösterreichischen Escomptegeellschaft übertragen wurde.

— (Erhöhung der Petroleumpreise.) Die Petroleumpreise haben eine Erhöhung erfahren, und zwar

auf K 24½ ab Oberberg. Vom 1. Jänner 1910 erfolgt die Berechnung auf Basis der neuen Frachttarife.

— (Silvesterfeier.) Wir werden um die Mitteilung ersuchen, daß die Eintrittsgebühr zu der heute im Hotel "Union" stattfindenden Silvesterfeier 1 K beträgt.

— (Konzert.) Ein Teil der Slovenischen Philharmonie konzertiert Sonntag den 2. Jänner in der Südbahnhofrestaurierung (Josef Schrey). Anfang um 8 Uhr abends, Eintritt 40 h.

— (Brandlegung.) Am 24. d. M. abends brannte die Stallung des Besitzers Josef Rajin in Podlanec, Gemeinde Vinica, total ab. Den Brand soll der schwachsinnige Franz Veuc aus Rache gelegt haben. —

\* (Deserteur.) Am Montag abends ist der Gestütssoldat Tranquillius Kapel, vom Berufe Kutscher, geboren in Pola, zuständig nach St. Michael, Bezirk Adelsberg, aus der Kaiserrein in Selo entwichen. Kapel stand wegen einer körperlichen Beschädigung in gerichtlicher Untersuchung.

\* (Ein vereitelter Selbstmord.) Ein 19jähriger Student, wohnhaft an der Unterkrainer Straße, wollte sich unlängst wegen schlechten Fortgangs das Leben nehmen. Er wurde in den Abendstunden in dem Augenblick, als er sich über das Gitter der Karlstädter Brücke schwang, um sich ins hochangeschwollene Wasser zu stürzen, von einem Sicherheitswachmann und einem Studenten erfaßt und zurück auf die Brücke gezogen. Der Selbstmordkandidat, der etwas angeheitert zu sein schien, wurde dann in die elterliche Wohnung geleitet und seiner Mutter übergeben.

\* (Ein entsprungener Untersuchungshäftling.) Der wegen eines Diebstahles in gerichtlicher Untersuchung befindliche 16jährige Taglöhner Johann Colarić, geboren in St. Michael in Kroatien, von kleiner Statur, blatternarbig, ist dieselbe aus den Bezirksgerichtlichen Arresten in Landstraße entsprungen.

\* (Diebstähle.) Einem Knechte am Ambrožplatz wurde aus dem Stalle eine graue Pelerine und einem Knechte an der Martinistraße eine Tuchrose entwendet. In beiden Fällen ist der Täter bekannt. Einem Baudenkmäler kam sein auf dem Hauptpostamt liegengelassener Stock mit Silbergriff abhanden. In der Bahnhofsgasse wurden einer Frau mehrere auf dem Dachboden aufbewahrte Küchenrequisiten entwendet. Einer Handelsmannsgattin in der Poljanavorstadt stahl deren Magd mehrere Hemden, Kopfpolsterüberzüge, Handtücher und Küchenseifen. Aus einem Schlafzimmer in der Bahnhofsgasse stahl ein unbekannter Dieb eine Taschenuhr mit Doublekette, ferner ein Geldtäschchen und eine Zigarettendose. In der Radetzkystraße kam einer Frau eine seidene Schärpe nebst einem Geldbetrage von 30 K abhanden. Einer Beamtensgattin wurde vom Gange ein seidener Regenschirm entwendet. Von einem Fenster an der Petersstraße wurde ein hölzerner, rot angestrichener Faloutschflügel ausgehängt und gestohlen.

\* (Ein Pferdediebstahl.) Gestern abends verhaftete ein Sicherheitswachmann den 39jährigen Taglöhner Johann Brhovnik aus Luechin, der während des Abladens bei einem Spediteur vom eingespansnen Pferde eine Decke gestohlen und sie sodann verborgen hatte. Der Dieb wurde dem Gerichte eingeliefert.

\* (Verloren.) Eine goldene Damenuhr, ein Stück schwarzer Seide, ein Geldtäschchen mit 14 K, eine Fünfzigerkronennote, eine goldene Krawattennadel in Form eines Halsbandes, mit Perlen besetzt, und ein goldenes Kettenarmband.

(Wetterbericht.) Die Depression, die vorgestern ganz Zentraleuropa umfaßte, hat sich aufgelöst, kleinere Teildepressionen liegen über dem finnischen Meerbusen, über Polen und über Südtalien. Vom Westen ist hoher Druck mächtig gegen Europa vorgerückt und schiebt sich keilförmig nördlich von den Alpen vor. In ganz Österreich mit Ausnahme der südlichen Alpenländer herrschten gestern bei fallender Temperatur und nördlichen Winden starke Schneefälle. An der Adria weht bei heiterem Himmel starke Bora. In Laibach erfreuten wir uns gestern den ganzen Tag des schönsten Wetters, das noch längere Zeit andauern dürfte. Nachmittags erhoben sich kalte und starke Nordwinde, die jedoch rasch nachgelassen und die Temperatur nicht weiter sinken ließen. Heute in der Früh zeigte das Thermometer die normale Temperatur von -2,5 Grad Celsius. Der Luftdruck steigt unausgesetzt weiter. Gestern früh wurden von den Beobachtungsstationen folgende Temperaturen gemeldet: Klagenfurt -1,7, Görz 4,4, Triest 7,2, Pula 6,6, Abbazia 8,0, Agram 2,4, Sarajevo -0,4, (Schneefall), Graz 1,8, Wien 0,9 (Schneefall), Berlin 1,7, Paris 1,5, Neapel 10,5; die Höhenstationen: Obir -12,0, Sonnblid -19,4, Semmering -3,2 (Schneefall). — Es ist andauernd schönes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

### Musica sacra

in der Domkirche.

Am Neujahrstage: Missa in hon. ss. Cordis Jesu von Fr. Klimovec, Graduale Viderunt von Anton Foerster, beim Offertorium Quem vidistis, pastores von C. Greith. — Sonntag, den 2. Jänner: Missa in hon. s. Caeciliae von Ad. Kaim, Graduale Sederunt und Offertorium Elegerunt von Anton Foerster.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Samstag, den 1. Jänner (Beschneidung des Herrn, Neujahrstag) um 9 Uhr Hochamt: Preis-Messe "Salve Regina" in D-dur von G. E. Stehle, Graduale Videunt omnes fines terrae von Anton Foerster, Offertorium Tui sunt coeli von G. E. Stehle.

### Theater, Kunst und Literatur.

(Slovenisches Theater.) Gestern wurde Straus' "Walzertraum" in der laufenden Saison zum zweitenmale gegeben. Die Besetzung der Hauptpartien war im allgemeinen die gleiche wie im Vorjahr; nur die Rolle der Prinzessin Helene befand sich in den Händen des Fräuleins Lovova. Es gab ein flottes Zusammenspiel, um das sich unter den männlichen Kräften die Herren Šiška, Povh, Bohuslav und Ljubić, unter den Damen die Fräulein Hadrobjeva, Lovova und Thalerjeva verdient machten. Das Auftreten der Damenkapelle rief Beifall auf offener Szene hervor; das originelle Pikkolo-Duett mußte teilweise wiederholt werden. Minder gut löste der Chor seine Aufgabe; das Finale des zweiten Aktes wäre fast "umgeschmissen" worden, weil sich die Choristen dem verlangsamten Tempo des Walzerhauptmotivs nicht anpassen konnten. Das Theater war ausverkauft, das Publikum sehr beifallslustig. Fräulein Hadrobjeva als resche Franzi erhielt eine Blumenspende. — Bezuglich des Erscheinens des Publikums zu Beginn der Vorstellung wäre füglich die Bemerkung am Platze, daß es ein Teil der Besucher seit längerer Zeit als eine Art "Noblesse" ansieht, erst während der Ouvertüre oder selbst während des ersten Aktes zu spät zu kommen und dann geräuschvoll die Sitz im Parterre einzunehmen. Wir richten an die Direktion die Aufforderung, mit dieser überaus förenden Geßlogenheit endgültig aufzuräumen. Die Türhüter sollen ein für allemal den strikten Auftrag erhalten, nach Beginn der Vorstellung niemandem mehr den Eintritt in den Zuschauerraum zu gestatten; dann wird der angeführten Unsitte alsbald ein Ziel gesetzt werden. —

(Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Spielplan: Heute zum drittenmale "Ein Herbstmanöver", Operettennovität von Emmerich Kalman. Anfang 6 Uhr. — Montag wird die mit großem Beifall gegebene Operette "Die Puppe" von Edmond Audran wiederholt werden. — Mittwoch, den 5. Jänner, findet das erste Benefiz der laufenden Spielzeit statt. Benefiziant ist der verdienstvolle Operettenspielleiter und erste Charakterkomiker Fritz Olbat. Zur Aufführung gelangt "Der Rastelbinder", Operette von Franz Lehár, mit Fritz Olbat als Wolf Bär Pfefferkorn, der diese Partie zu seinen besten Leistungen zählen darf. — Freitag, den 7. Jänner, steht das effektvolle Schauspiel "Die Haubentherche" von Wildenbruch auf dem Spielplan. In der Titelrolle tritt Fräulein Mizzi Kovacs vom Raimundtheater in Wien auf.

(Aus der slowenischen Theaterkanzlei.) Weil für den 2. Jänner abends das Orchester anderweitig vergeben ist, so wird an diesem Abende (für Ungerade-Abonnenten) Kristans Drama "Kato Vrankovic" wiederholt werden. — Eine Opernvorstellung findet hingegen am 1. Jänner abends (gerades Abonnement) statt, und zwar gelangt "Lepa Vida" zur Aufführung. Am 1. Jänner nachmittags gibt es die Kindervorstellung "Pepelka" (mit Musik), am 2. Jänner nachmittags die Volksvorstellung "Rokovnjači" (mit Musik). Für beide Nachmittagsvorstellungen wurden die Preise bedeutend herabgesetzt. — Dienstag, den 4. Jänner, wird Jarosz zugrätzige Operette "Logarjeva Krista" wiederholt werden.

(Das Münchener Kaimorchester,) das seit seinem Bestehen (1893) für das Konzertleben Deutschlands immer mehr Bedeutung gewann, wurde im Jahre 1907 infolge verschiedener Zwistigkeiten aufgelöst. Der herrlich zusammengespielte Klangkörper, der jahrelang unter Winterstein, Voewe, Weingartner und zuletzt unter Schneewoigt gespielt hatte, wirkt aber noch heute, verjüngt und verstärkt als Münchener Tonkinstrumentorchester unter der Leitung von Jose Lassalle fort, dem der Ruf eines genialen Feuerkopfes vorangeht. Am 2. Jänner ist nun dem Laibacher Kunstmuseum Publikum Gelegenheit gegeben, dieses Konzertorchester mit einem ganz erlebten Programm zu hören. Das Konzert begegnet, wie nicht anders zu erwarten, einem außerordentlich großen Interesse. Karten sind in der Buchhandlung Drischel, Tonhalle, erhältlich. — Angefachtes des lebhaften Interesses, das sich für dieses künstlerische Ereignis fundigt, wird, um der Nachfrage nach Eintrittskarten genügen zu können, die Buchhandlung Drischel am 1. und 2. Jänner von 10 bis 12 Uhr vormittags ihr Geschäftslotale geöffnet halten.

(Fünfziger Geburtstag.) Der in Wien lebende Komponist Josef Bohuslav Foerster beging gestern seinen fünfzigsten Geburtstag. Seit dem Erlöschen des Dreigestirns Smetana, Dvorák und Fibich steht Foerster unter den böhmischen Tonidichtern der jüngeren Generation oben an. Sein bisheriges Lebenswerk bedeutet insofern einen wirklichen Fortschritt für die böhmische Musikliteratur, als er — im Gegensahe zu den genannten Vorgängern — ein philosophisch-contemplatives, mystisch-religiöses Element in die böhmische Musik einführt und in seinem Schaffen eine harmonische Lösung des Konfliktes zwischen Tradition und modernem Fortschritt in der Musik findet. Seine regen Beziehungen sowohl mit dem böhmischen als auch mit dem deutschen Geistesleben bringen es mit sich, daß er nicht bloß nationalsböhmischen, sondern gern auch deutschen Motiven seine künstlerischen Anregungen verdankt. Eine charakteristische Vorliebe drängte ihn zur melodramatischen Bearbeitung zahlreicher Dichtungen von Jaroslav Brüllich, von Svatopluk Čech, Julius Zeyer, Otakar Brezina und Z. B. Sládeček. Die Orchestersuiten "Aus Shakespeare" und "Cyrano de Bergerac" und seine erste Oper "Deborah", seine dritte Oper "Jesuca" entnahmen ihren Vorwurf der Weltliteratur. Trotzdem ist

**Foerster** kein Allerwelt-Elektiker, sondern bewährt sich in seinen drei Opern (seine zweite Oper "Eva" hat eine tragische Episode aus dem slowakischen Volksleben zum Gegenstand), vier Sinfonien und den dem Gebiete der Programm-Musik angehörenden Werken als ein selbständiger, beseelter, hochkultivierter Geist. In seinen Chorkompositionen drückt sich die nationale Eigenart am stärksten aus. — Foerster ist ein Neffe des in Laibach lebenden Domdirigenten i. R. Anton Foerster.

— ("Izvestja Muzejskega drustva za Kranjsko") Inhalt des 5. und 6. Heftes: Abhandlungen: Die St. Johanneskirche am Bocheiner See: 1.) Dr. Josef Gruden: Geschichtliche Daten. 2.) Josef Dostal: Beschreibung der Kirche. — Dr. Josef Gruden: Peter Paul Bergerius und seine Beziehungen zu den slowenischen Ländern. — P. von Radics: Fortsetzung der "Epitome" von Dolničar. — J. Brhovnik: Zum Kapitel: Die Franzosen im Orni Graben. — Viktor Steška: Der Kirchenkalender der Laibacher Diözese. — Ivan Brhovnik: Aus dem Tagebuch des Blasius Blaznik. (Schluß). — Skizzen über Ortsnamen: L. Pintar: Cirje, Cetež oder Cretež. J. Koštial: Podreča = Patriarchendorf. — Literatur: J. G.: P. von Radics: Johann Weilhard Freiherr von Valvasor. — J. G.: Fr. Ser. Polorn: Besnica pri Kranju. — J. G.: Dr. Augustin Stegensek: Konjiška dekanija. — Kleine Mitteilungen: B. S.: Die Furcht vor einem französischen Angriffe im Jahre 1809. — Dr. Fr. Flešič: Blaznik und die Gajica. — Dr. Fr. Flešič: Die Bischöfe in den von den Slowenen bewohnten Gebieten i. J. 1848. — Dr. Fr. Flešič: Bergerus und die böhmisch-mährischen Brüder Willenberg. — Dr. Guido Savovic: Noch einiges über den Albinismus. — Vereinsmitteilungen: Neue Mitglieder seit 1. April 1. J. Zwei neue Abonnenten der "Izvestja". Verzeichnis der Mitglieder des Musealvereines für Krain im Jahre 1909. — Sechs Tafeln.

## Telegramme

### des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

#### Neue Geheimräte.

Wien, 30. Dezember. Seine Majestät der Kaiser hat den Ministern Dr. Schreiner, Dr. Weißkirchner, Ritt, Dr. Ritter v. Hochenburger und Dr. Ritter von Duleba die Geheimratswürde verliehen.

#### Das Neujahrs-Avancement.

Wien, 30. Dezember. Das Landwehrverordnungsblatt meldet: Seine Majestät der Kaiser hat mit 1. Jänner 1910 zu Leutnanten im nichtaktiven Stande bei den Landwehr-Fußtruppen 285 Fähnriche und bei der Landwehr-Kavallerie 12 Fähnriche ernannt.

#### Ungarn.

Budapest, 30. Dezember. Aus Wien wird gemeldet: Lukacs erschien heute um 10 Uhr vormittags in der Hofburg und wurde von Seiner Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Justus verließ um 11 Uhr das Hotel Sacher und stattete dem Sektionschef von Daruvar einen Besuch ab. Lukacs erschien nach seiner eineinviertelstündigen Audienz in der Kabinettssäkrale, wo er mit dem dort wartenden Justus zusammentraf. Dann begab sich Lukacs in das Hotel Sacher, wo er die Vertreter der Presse empfing und auf verschiedene Anfragen folgendes zur Antwort gab: "Ich kann noch gar nichts sagen, da jetzt Herr v. Justus bei Seiner Majestät in Audienz ist. Heute habe ich Seiner Majestät nur Bericht erstattet und nach der Audienz des Herrn v. Justus werden wir erfahren, was geschehen ist." — Bezuglich seiner Abreise befragt, sagte Lukacs, er könne auch hierüber nichts Bestimmtes angeben. Borderhand werde er die Disposition des Monarchen abwarten, da es wahrscheinlich sei, daß er nach der Audienz Jusths abermals in Audienz erscheinen werde.

Budapest, 30. Dezember. Man meldet aus Wien: Die Audienz Jusths dauerte eine halbe Stunde. Nach der Audienz begab sich Justus ins "Hotel Sacher", wo er mit Lukacs eine kurze Unterredung hatte. Gegenüber den Vertretern der Presse äußerte Justus: "Nachdem große sachliche Schwierigkeiten aufgetaucht sind, wurden die weiteren Verhandlungen abgebrochen." — Justus reist um halb 3 Uhr, Lukacs um 5 Uhr nachmittags nach Budapest zurück.

Budapest, 30. Dezember. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Wien: Seine Majestät der Kaiser empfing um halb 4 Uhr nachmittags den designierten Ministerpräsidenten v. Lukacs abermals in Audienz. Nach derselben erklärte Herr v. Lukacs den Vertretern der Presse gegenüber: Meine Lage ist nicht verändert. Ich war beauftragt, mit den Parteien zu verhandeln. Mit einer Partei habe ich verhandelt, jetzt werde ich mit den anderen Parteien in Verbindung treten. — Lukacs reist um 5 Uhr 50 Min. nach Budapest zurück.

#### Ein Bombenattentat in Indien.

Lahore, 30. Dezember. Gegen den stellvertretenden Regierungskommissär wurde ein Bombenattentat verübt. Sein Diener fand an der Hoftür ein an seinen Herrn adressiertes Paket. Als er dasselbe öffnete, explodierte eine darin enthaltene Bombe. Dem Diener wurde die Hand zersplittert.

Bearbeiteter Redakteur: Anton Funzel.

## Schwächliche Kinder.

Kinder, welche in der Entwicklung zurück sind und welche in der Schule angestrengt zu arbeiten haben, und speziell in den Entwicklungsjahren, müssen ein Kräftigungsmittel zur Unterstützung der Ernährung und zur Kräftigung des Körpers gebrauchen, und wird Ferrromanganin von berühmten Kinderärzten warm empfohlen, wodurch das Blut bereichert wird und der Körper gefräßt, und somit widerstandsfähiger wird.

Preis der großen Flasche 3 K 50 h, in Apotheken zu haben. Man achte genau auf das Wort "Ferrromanganin". (3808)

Ferrromanganin Co., Wien, I., Annagasse 3.

#### Verstorbene.

Am 30. Dezember. Maria Potocnik, Arbeitersgattin, 67 J., Polanastraße 23. — Johanna Drobos, Arbeiterschtöchter, 4 Mon., Schießstättgasse 15.

#### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 3062 m. Mittl. Luftdruck 7360 mm.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Airtemperatur nach Gefüllung	Wind	Ansicht des Himmels	Rheinberg höhen 24 Et. in Millimeter
30.	2 U. N.	733,5	7,0	NW. stark	teilw. bew.	
	9 U. Ab.	736,2	4,3	NW. f. stark	teilm. heiter	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 4,1° Normale -2,6°.

#### Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der l. l. Staats-Oberrealschule.)

lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: Am 23. Dezember gegen 15 Uhr Aufzeichnung in Roccadi Pava; gegen 16 Uhr 45 Minuten ein Stoß in Caldarola. — Am 24. Dezember gegen 1 Uhr 15 Minuten Aufzeichnung in Padua; gegen 18 Uhr 45 Minuten ein Stoß in Valtellina. — Am 26. Dezember gegen 18 Uhr Stoß IV. Grades in Messina. — Am 27. Dezember gegen 2 Uhr 20 Minuten heftiges Beben in Sion (Schweiz).

Bodenruhe: Mäßig stark, abnehmend.

\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mittteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gerechnet.

#### Landestheater in Laibach.

42. Vorstellung. Gerader Tag.

Zum drittenmale:

#### Ein Herbstmanöver.

Operette in drei Aufzügen von Karl v. Balonji. Deutsche Übersetzung und Text der Gesänge von Robert Bodansky. — Musik von Emmerich Kálmán.

Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

#### Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 65. Za lože nepar.

V soboto, dne 1. januarja 1910.

#### Pepelka.

Pravljica v 6 dejanjih s petjem in godbo. Spisal C. M. Görner. Začetek ob 3. Konec po 5.

St. 66. Par.

V soboto, dne 1. januarja 1910.

Tretjič:

#### Lepa Vida.

Opera v 4 dejanjih. Besedilo po romanu Josipa Jurčiča spisala komponist in dr. Rih. Batka. Uglašbil Risto Savin. Začetek ob pol 8. Konec ob 10.

St. 67. Za lože par.

V nedeljo, dne 2. januarja 1910.

#### Rokovnjači.

Narodna igra s petjem v petih dejanjih. Po Jurčič-Kersnikovem romanu spisal Fran Govékar. Glasbene točke uglasbil Viktor Parma.

Začetek ob 3. Konec po 5.

St. 68. Nepar.

V nedeljo, dne 2. januarja 1910.

#### Kato Vrankovič.

Drama v treh dejanjih. Spisal Etbin Kristan. Začetek ob pol 8. Konec po 10.

#### Elektroradiograph „Ideal“ (im Hotel „Stadt Wien“).

##### Programm

(1885)

vom 31. Dezember 1909 bis 5. Jänner 1910:

1.) Vom schlechten auf den rechten Weg. — 2.) In Ungarn (nach der Natur). — 3.) In der Höhle der Zaurerin (ein phantastisches Drama). — 4.) Eine höllische Erfindung (komisch). — 5.) Charlotte Corday (Drama). — 6.) Den Hund habe ich verloren (komisch).

#### Kinematograph Pathé (früher Edison).

##### Programm

(3018)

vom 31. Dezember 1909 bis 5. Jänner 1910:

1.) Lugano (nach der Natur). — 2.) Die Zaurerin von Sevilla (Drama). — 3.) Ein großer Brand zu Konstantinopel (nach der Natur). — 4.) Die Verlobte des Schmugglers (Drama). — Besser zu zweien als zu dreien (komisch).

## Hotel „Elefant“.

Heute zur Silvester-Feier  
Freitag, den 31. Dezember 1909

### Großes

## Militär-Konzert

ausgeführt von der Regimentskapelle König der Belgier 27.

(4488)

Um zahlreichen Besuch ersucht höchst

Karl Otto Schmidt  
Restaurateur

Zur Zeit des Frühlingsanfangs ist eine Mahnung zur Vorsicht ganz besonders am Platze. Erklärungen holt man sich nie leichter, als jetzt, und mancher hat schon bereut, daß er so einen leichten Kasten nicht doch ernsthafter behandelt hat. Es mag hier betont sein, daß die als ausgezeichnet bekannten Thys echte Sobener Mineral-Pastillen gerade jetzt ein schätzbares Mittel gegen Erkrankungen darstellen. Wer zu Erklärungen neigt, sollte jetzt die Pastillen immer zur Hand haben.

Eine geregelte Verdauung ist die Grundlage körperlichen Wohlbefindens. "Herbavus Saraparilla Sirup" ist ein ebenso vorzügliches, wie ganz unschädliches Abschlußmittel. Auch bei fortgesetztem Gebrauch tritt keine Ungeheuerung ein, so daß der Sirup stets eine prompte wilde Wirkung ausübt. Das Präparat wird über 30 Jahre von den Ärzten mit Vorliebe verordnet, dort, wo auf eine regelmäßige Verdauung Gedacht genommen werden muß. "Herbavus Saraparilla-Sirup" wird nur in Dr. Hellmanns Apotheke "zur Barmherzigkeit", Wien VII., Kaiserstraße 73 bis 75, ergänzt, ist jedoch in allen größeren Apotheken vorätig. (401b)

## Eine schöne vierzimmige Wohnung

ist sogleich oder zum Februartermin zu vergeben. (4454) 3-2

Anfrage bei der Administration dieser Zeitung.

## Magen-Essenz

verfertigt in Augsburg von J. G. Kiesow. Ein vorzüglich bewährtes, Appetit anregendes und die Verdauung beförderndes Mittel. Ohne Rezept d. alle Apotheken in Flaschen zu K 1-20 und K 2-40 erhältlich.

Warnung. Man verlange aus Kiesow!

Depots: Laibach: Apoth. z. gold. Hirschen, Apoth. z. gold. Adler; Cilli: Apoth. z. Maria Hilf; Marburg: Maria-Hilf-Apoth.

## Kronendorfer Tafelwasser

ersten Ranges und als Heilwasser gegen die Leiden der Altmungsgorgane des Magens und der Blase bestens empfohlen

Hauptdepot in Laibach: Michael Kastner.

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

(1885) 25

## Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 30. Dezember 1909.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Witten und der „Diversen Losen“ versteht sich per Stück.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware				
Allgemeine Staats-schuld.	Som Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	Bulg. Staats - Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. . 4½%	98·30	94·80	Wiener Kom.-Lose v. J. 1874 Gew.-Sch. b. 2% Präm. Schuld d. Bodent.-Kinst. Em. 1889	538·—	548·—	Unionbank 200 fl.	587·50	588·50					
Einheitliche Rente:	Böh. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4%	95·45	96·45	Bodenfr., allg. öst. i. 50 J. vi. 4%	94·90	95·90	Unionbank, böhmische 100 fl.	255·50	254·50						
4% konver. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse betto (Jänner-Juli) per Kasse	94·95	95·15	116·50	117·50	Böh. Hypothekenb. verl. 4%	97·—	97·50	Berlehrshant, allg. 140 fl.	350·—	361·—					
4½% d. W. Roten (Febr.-Aug.) per Kasse	94·95	95·15	Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 M.	115·75	116·75	Pfandbriefe usw.	101·50	102·—	Wiener Kom.-Lose v. J. 1874 Gew.-Sch. b. 2% Präm. Schuld d. Bodent.-Kinst. Em. 1889	538·—	548·—				
4½% d. W. Silber (April-Okt.) per Kasse	99·—	99·20	dettto (div. St.) Silb. 4%	96·50	97·50	15 J. verl. . . . .	97·75	98·—	Unionbank 200 fl.	587·50	588·50				
1880er Staatslose 500 fl. 4% 171·50 175·50	1880er " 100 fl. 4% 254·— 258·—	1884er " 100 fl. 328·— 334·—	1884er " 50 fl. 328·— 334·—	1880er Staatslose 500 fl. 5% 289·50 291·50	1880er " 1000 Kr. 5% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50					
Dom.-Wandbr. à 120 fl. 5% 289·50 291·50	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50					
Staatschuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.	Staatschuld der Länder der ungarischen Krone.	Öster. Goldrente steuerfrei, Gold per Kasse . . . . .	117·40	117·60	4% ung. Goldrente per Kasse . . . . .	113·75	113·95	Öster. Niedrig. Eisenb. 500 fl. 2210·— 2228·—	100 fl.	209·—					
Öster. Rente in Kronenw. stfr. per Kasse . . . . .	95·—	95·20	dettto (div. St.) Silb. 4% . . . . .	96·50	97·50	Öster. Hypothekenb. verl. 4% . . . . .	97·75	98·—	Brieger Koblenzberg.-Ges. 100 fl.	767·—	773·—				
Öst. Investitions-Rente, stfr. per Kasse . . . . .	85·50	85·70	1880er " 1000 Kr. 5% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50					
Eisenbahn-Staatschuld-verzeichnungen.	Andere öffentliche Anlehen.	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50				
Elisabeth-Bahn i. G. steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	—	Franz Joseph-Bahn in Silber (div. St.) 5½%	119·50	120·50	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1880er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50	1884er " 1000 Kr. 4% 289·50 291·50			
Gall. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 4%	95·10	96·10	Gall. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 4%	95·30	96·50	Gall. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 4%	95·30	96·50	Gall. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 4%	95·30	96·50	Gall. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) 4%	95·30	96·50	
Rudolf-Bahn in Kronenwähr. steuerfrei, (div. St.) 4%	95·30	96·50	Rudolf-Bahn in Kronenwähr. steuerfrei, (div. St.) 4%	95·30	96·50	Rudolf-Bahn in Kronenwähr. steuerfrei, (div. St.) 4%	95·30	96·50	Rudolf-Bahn in Kronenwähr. steuerfrei, (div. St.) 4%	95·30	96·50	Rudolf-Bahn in Kronenwähr. steuerfrei, (div. St.) 4%	95·30	96·50	
Ju. Staatsschuldverschreibungen abgekennelte Eisenbahn-Güter.	Elisabeth-Bahn i. G. steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	451·—	455·—	Elisabeth-Bahn i. G. steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	451·—	455·—	Elisabeth-Bahn i. G. steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	451·—	455·—	Elisabeth-Bahn i. G. steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	451·—	455·—	Elisabeth-Bahn i. G. steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	451·—	455·—
Eisenbahn-Güter.	Elisabeth-Bahn i. G. steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	451·—	455·—	Elisabeth-Bahn i. G. steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	451·—	455·—	Elisabeth-Bahn i. G. steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	451·—	455·—	Elisabeth-Bahn i. G. steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	451·—	455·—	Elisabeth-Bahn i. G. steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	451·—	455·—
Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.	Los-Versicherung.	(34)	J. C. Mayer	Bank- und Wechslergeschäft	Laibach, Stritarasse.	Priva-Depots (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluß der Partei.	Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.	198·50	199·05	119·77	117·97	125·52	125·52	117·77	117·97

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 299.

Freitag den 31. Dezember 1909.

(4484) 3—1

Präf. 441

6/9

Kanzleioffizianten-, eventuell Kanzleigehilfenzelle.

Gesuche mit Nachweis der vollen Kenntnis beider Landessprachen bis 16. Jänner 1910.

Stenographen (und Maschinenschreiber) bevorzugt.

R. I. Bezirksgericht Stein, Abt. I., am 29. Dezember 1909.

2—2

(4324)

Fischereiverpachtung.

Die zum Gute Höflein in Oberkrain gehörigen Fischereigebiete Kanter 13a und Höflein 13b werden für die Zeit von 10 Jahren vom 4. April 1910 ab, daher bis ins. 3. April 1920 im Öffertwege verpachtet.

Es erstreckt sich im Kanterflusse:

a) das Revier Kanter 13a von der kroatischen Landesgrenze bis zum Wehre bei Miháevó und umfaßt den Kanterfluss (Länge beiläufig 11½ Kilometer) und die Bäche Kočna, Bobenca, Šedovca und Čemšenik und

b) das Revier Höflein 13b vom Wehre bei Miháevó bis zum Zengerschen Wehre in Freithof und umfaßt den Kanterfluss (Länge beiläufig 11½ Kilometer) samt dem Oberwasser des Mühlkanals und die Bäche Vištrica und Temni.

Es kommen vor Forellen, Eichen, Weißfische und Krebse.

Die Reviere liegen entlang der von der Bahnhofstation Krainburg nach Oberseeland führenden sogenannten Kanter-Reichsstraße.

Vorläufige Unterkunft in der Stadt Krainburg und im bekannten Touristenhotel Povšner in Kanter.

Diese beiden Sportfischereireviere werden entweder zusammen oder getrennt verpachtet und sind Kanter 13a auf 300 K und Höflein 13b auf 240 K jährlich bewertet. Die näheren Pachtbedingnisse können beim Eigentümer des Revieres Herrn Dr. Maximilian v. Wurzbach, Gutsbesitzer und Advokaten in Laibach, Raum Nr. 10, eingesehen werden oder wird eine Kopie derselben an Rekurrenten über Wunsch eingesendet.

Eventuelle Offerte auch unter den Schätz-werten sind bis

Langstens 31. Jänner 1910 beim obengenannten Eigentümer einzubringen. Annahme oder Ablehnung vorbehalten.

Laibach, am 15. Dezember 1909.

(4320) 3—3

B. 1975 B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der zweiklassigen Volkschule in Hohenberščic ist die Oberlehrerstelle definitiv zu be-sicen.

Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis

15. Jänner 1909

hieramt einzubringen.

Im kroatischen öffentlichen Volkschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. I. Bezirksschulrat Loitsch, am 14. De-cember 1909.

(4467) 3—2

B. 1977 B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der zweiklassigen Volkschule in Ober-tuchin gelangt eine Lehrstelle mit den gesetz-mäßigen Beziehungen zur definitiven Belebung.

Die gehörig instruierten Bewerbungs-gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege

bis 20. Jänner 1910

hieramt einzubringen.

Die im kroatischen öffentlichen Volkschuldienste noch nicht definitiv angestellten Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

R. I. Bezirksschulrat Stein, am 12. De-cember 1909.

(4486)

1417/9

Oklie.

Neznamo kje bivajočim upnikom:

Kotzian Ivanu, Kastelic Josipu in Nenig Andreju, vsi iz Kurje vasi, je dostaviti tusodni zemljisko-knjizni sklep z dne 20. decembra 1909, št. 1. 75, s katerim se je dovolila uvedba pozivnega postopanja v svrhu namerav-nega bremen prostega odpisa parcel št. 47/4 gospodarsko posloplje z dvo-riščem in 118/84 travnik kat. obč. Karlovsko predmestje od zemljiski dr. Ivana in Ženke Oražen vl. št. 93 kat. obč. Karlovsko predmestje.

Imenovanim se je postavil g. Franc

Jonke v Ljubljani skrbnikom na čin z naročilom, naj varuje pravice svojih skrbljencev dotele, kadar se oglasijo pri sodišču ali naznanijo svojega po-oblascenca.

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani, dne 27. decembra 1909.

(4482)

S 5/9

7

Naznanilo.